

## Seraphine Puchleitner

Der erste weibliche Student und Doktor an der Universität Graz

Von Reinhold Aigner



Dr. Seraphine Puchleitner  
am Tage ihrer Promotion

Nun ist es 75 Jahre, seit 1902 an der Universität Graz erstmals eine Frau einen Doktorgrad erwarb. Denken wir an den überregionalen historischen Kampf um das Frauen-Studium, ist dieses lokale Ereignis bemerkenswert. Und da die damalige Promoventin eine gebürtige Steirerin und zeitlebens fast ausschließlich in der Steiermark tätig war, mag eine biographische Skizze dieser Frau hier örtlich und jetzt zeitlich zeichnenswert erscheinen.<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Univ. Graz: Univ.-Bibl. Hs.-Abt.: Matriken WS 1898/99 Phil. 371; Univ.-Archiv: Inskr. Nat., Rig. Prot. Dokt. Akt Phil. Fakul. 470, Prom. Prot. 383, wobei ich für verschiedentliche Unterstützung meiner Nachforschungen im Universitätsbereich insbesondere Herrn Univ.-Prof. Dr. Walter Höflechner zu danken habe; St. LA. — BG Graz I D 1812 ex 1892. Lds.-Schulrat 1890 bis 1925; Stadtarchiv Graz: Alte Melderegistratur; Korrespondenz von Frau Dr. Puchleitner an die erste Grazer Ärztin Frau Dr. Oktavia Aigner-Rollett (im Privatbesitz). Für die Beistellung des Bildes von Frau Dr. Puchleitner habe ich deren Schwägerin, Frau Elisabeth Puchleitner, Graz, zu danken.

Seraphine Puchleitner wurde am 5. November 1870 in Knittelfeld geboren. Sie war das zweite der acht Kinder des Judenburg Buchhändlers und nachmals in Graz tätigen Advokaturbeamten Franz Puchleitner und das älteste Kind von dessen zweiter Gattin Anna geb. Fiala. Sie besuchte die Volks- und Bürgerschule in Judenburg und Graz, ab 1886 die k. k. Lehrerinnenbildungsanstalt in Graz und erwarb an dieser 1890 das Zeugnis der Reife für Volksschulen. 1890 bis 1893 war sie als provisorische Unterlehrerin an der Volksschule in Friedau, 1893/94 als Unterlehrerin-Supplentin an der Mädchen-Volksschule in Eibiswald tätig. Nachdem sie 1894 an der Lehrerinnenbildungsanstalt in Graz das Zeugnis der Lehrbefähigung für Volksschulen erworben hatte, wurde sie 1895 zur definitiven Unterlehrerin an der gemischten Volksschule in Puch bei Weiz ernannt. Ab November 1897 war sie auf ihr Ansuchen auf ein Jahr zum Besuch des Bürgerschullehrerkurses in Graz beurlaubt. Hier besuchte sie gleichzeitig als außerordentliche Hörerin (Hospitantin) historische und philosophische Vorlesungen und Seminarübungen an der Universität und setzte ihr in den Jahren des Schuldienstes begonnenes Selbststudium der Unterrichtsfächer eines Gymnasiums fort. Im Herbsttermin 1898 maturierte sie – wie damals den Frauen allein möglich als Externistin – als erste Frau am Akademischen Gymnasium (damals 1. Staatsgymnasium) in Graz. Auf ihre daraufhin folgende Inskription zum Wintersemester 1898/99 wurde sie als erste ordentliche Hörerin und damit als erste reguläre Studentin an der Universität Graz immatrikuliert, was in Österreich für Frauen erst seit der 1897 ergangenen ministeriellen Erlaubnis und vorerst (bis 1900) nur für das philosophische Studium möglich war. Die für die Dauer des Studiums erbetene Beurlaubung vom Schuldienst erhielt sie gegen Karenz aller Gebühren, später mit gewissen Vergünstigungen, jedoch wurde ein vom Landesschulrat befürwortetes Gesuch um eine Studien-Subvention vom Landesausschuß abgewiesen. So mußte sich die erste Studentin an der Universität Graz, deren Vater schon 1892 vermögenslos gestorben war und die ihre Mutter und einige der Geschwister zu unterstützen hatte, die nötigen Geldmittel durch Erteilen von so viel Instruktionsstunden verdienen, daß ihr eigenes Studium darunter litt. Doch absolvierte Seraphine Puchleitner ihr durchlaufend in Graz abgelegtes Studium mit Geographie als Haupt- und Geschichte als Nebenfach, außerdem zeitweise Geologie, anfangs auch in Deutscher Sprache und Literatur, mit besten Erfolgen. Eine ihrer Arbeiten behandelte das Thema „Die Eiszeit in den Südkarpaten“.<sup>2</sup> Ihre historisch-geographische Dissertation trug den Titel „Versuch einer kartographischen Darstellung der Territorialeinteilung Krains unter französischer Verwaltung mit einer Einleitung über die Civilorganisation der Illyrischen Provinzen“<sup>3</sup> und wurde vom Geographen E. Richter und dem Historiker F. v. Krones approbiert. Haupt- und Nebenrigorosum

<sup>2</sup> Gedruckt in: Mitt. d. k. k. geograph. Gesellschaft in Wien, 44/1901, S 124–139.

<sup>3</sup> Auszugsweise abgedruckt unter dem Titel „Die Territorialeinteilung der Illyrischen Provinz Krain unter französischer Verwaltung (1809–1814)“ in: Mitt. d. Muscalvereines für Krain, 15/1902, Heft 5/4 u. 5/6, S. 103–122 u. 129–144.

wurden einstimmig mit Auszeichnung qualifiziert. Am 1. Juli 1902 fand die Promotion zum Doktor der Philosophie statt. Dr. Seraphine Puchleitner war damit der erste weibliche Doktor der Universität Graz geworden.<sup>4</sup>

Bei der Promotion gingen Rektor und Dekan in ihren Ansprachen auf die Frauenbewegung und das Frauenstudium im allgemeinen ein und bezeichneten die erste Promotion einer Frau an der Universität Graz als ein bedeutsames Ereignis. Die Mehrzahl der Gäste bei diesem besonders feierlichen Akt waren Frauen, aus deren Reihen der Promoventin so manche Hochrufe entgegenschallten. Alle vier damaligen Grazer Tageszeitungen kündigten die Promotion an und berichteten über sie; die Tagespost in ihrem Morgenblatt vom 2. Juli 1902 in ganz außergewöhnlicher Aufmachung: auf der ersten Seite, gleich unter dem Blatttitel, mit der Großüberschrift „Fräulein Doktor“ und einem dreispaltigen Bericht, der insbesondere auf das Frauenstudium Bezug nahm. Die nächste Promotion einer Philosophiestudentin in Graz fand erst volle drei Jahre später statt.

Um die Zeit ihrer Promotion war Frau Dr. Puchleitner am Sitz der Arbeitsleitung für den „Historischen Atlas der österreichischen Alpenländer“ im Geographischen Institut der Universität Graz als „ständiger Hilfsarbeiter“ – vergleichbar dem heutigen Studienassistenten – und als solcher als Nachfolger von H. Pirchegger und M. Wutte tätig. Auch nach ihrem Austritt aus dieser Stellung widmete sie sich verschiedentlich dem Atlaswerk.<sup>5</sup>

Nach der 1905 erfolgten Ablegung der Lehramtsprüfung für Geographie und Geschichte als Hauptfächer war Dr. Puchleitner bis Ende des Schuljahres 1903/04 als provisorische Lyzeallehrerin am Städtischen Mädchen-Lyzeum in Brünn tätig.<sup>6</sup> Von 1904 bis 1918 war sie Hauptlehrerin an der Landes-Lehrerinnenbildungsanstalt in Marburg an der Drau. Nach Verlust des steirischen Unterlandes und Schließung dieser Anstalt mit deutscher Unterrichtssprache wirkte sie als Professorin an der Bundes-Lehrerinnenbildungsanstalt in Graz. Im Zuge der dem Ersten Weltkrieg folgenden großen Abbaumaßnahmen wurde sie auf eigenes Ansuchen 1923 in den dauernden Ruhestand versetzt.

1922 war Frau Dr. Puchleitner Gründerin und danach durch 10 Jahre Obfrau bzw. Vorsitzende der Ortsgruppe Graz der „Internationalen



<sup>4</sup> In der italienischen Publikation: Maria Tonzig, Elena Lucrezia Cornaro Piscopia (1646–1684). Prima donna laureata, Padova 1974, in welcher die überhaupt erste Promotion einer Frau für die Universität Padua für 1678 nachgewiesen wird, ist in der Liste der später folgenden Erstpromoventinnen an den zu jener Zeit schon bestanden Universitäten Frau Dr. Puchleitner nicht enthalten. Es wird dort irrtümlich die erste Medizinpromoventin in Graz aus 1905 Maria Schuhmeister (mit unrichtiger Namensschreibung) angeführt, was die Universität Graz in jener Liste chronologischer Reihung der Erstpromotionen von Frauen um drei Jahre und drei Stellen später aufscheinen läßt.

<sup>5</sup> E. Richter – O. Redlich, Einleitung zu den „Erläuterungen zum historischen Atlas der österreichischen Alpenländer“, Wien 1906, S. I.

<sup>6</sup> Im 3. Jahresbericht dieser Schule, 1903/04, S. 3–9, erschien Dr. Puchleitners historische Arbeit „Die Verwaltungsorganisation des Erzstiftlandes Salzburg“.

Frauenliga für Frieden und Freiheit in Österreich“, deren Weltzentrale am Sitz des Völkerbundes, also in Genf, war.<sup>7</sup> Das Hauptbestreben dieses pazifistischen Frauen-Weltbundes war weltweite Abrüstung und Weltfrieden, die Bemühungen des österreichischen Zweiges galten insbesondere auch der Abrüstung aller damaligen Wehrverbände der politischen Parteien in Österreich und damit dem inneren Frieden. Wir wissen, daß diesem Bemühen, das in Graz lange mit dem Namen von Frau Dr. Seraphine Puchleitner verbunden war, leider weder in Österreich noch in der Welt ein Erfolg beschieden war. Die Ortsgruppe Graz der Frauenliga wurde 1936 im Zuge der damaligen Entwicklung behördlich aufgelöst. Die ehemalige Obfrau und einige Mitglieder blieben auch über die folgende Zeit des Großdeutschen Reiches und des Zweiten Weltkrieges in Verbindung, was Dr. Puchleitner manche Beargwöhnung und Gefährdung brachte. Nach dem Krieg unternommene Bemühungen zur Neusammlung dieser Frauengruppe im alten Sinne blieben ergebnislos.

Aber weiterhin und bis zuletzt von der Hoffnung beseelt, daß insbesondere die Frauen einen gangbaren Weg zu Frieden und Freiheit in aller Welt weisen könnten, beendete Frau Dr. Seraphine Puchleitner ihren Lebensweg am 17. November 1952. Sie verstarb im Alter von 82 Jahren in Graz und wurde auf dem Steinfeld-Friedhof begraben.

<sup>7</sup> St. LA. — LReg M 297a 1284 ex 1922.

...

...

...

...

...

...

...

...